



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

62. JAHRGANG

BERLIN W 35, 9. JULI 1937

NUMMER 28

Die Bezirksinnungsmeistertagung und die fünf Obermeistertagungen 1937

Meine deutschen Uhrmacher und Berufskameraden!

Als ich im Jahre 1935 vom Reichshandwerksmeister zum Reichsinnungsmeister des Uhrmacherhandwerks berufen wurde, war bereits von meinem Vorgänger Pg. Ziepel das Programm und die Tagesordnung der Reichstagung in Nürnberg festgelegt worden. Ich hatte damals nur als erste Aufgabe, eine Reichstagung zu leiten, zu erfüllen. Dabei erkannte ich klar und deutlich, daß zwar eine Reichstagung für das Uhrmacherhandwerk eine sehr gute Propaganda für den betreffenden Tagungsort ist, welche dem Reichsinnungsverband sehr hohe Kosten verursacht, aber unserem gesamten Berufsstand wenig Nutzen bringt, denn es ist eine Unmöglichkeit, in diesem großen Rahmen die Nöte und Sorgen der einzelnen Bezirke mit ihren Innungen kennenzulernen, um die nötigen Hilfsmaßnahmen zu ergreifen.

In Erkenntnis dieser Lage stand für mich unerschütterlich fest, daß vorläufig für die nächsten Jahre eine Reichstagung nicht in Frage kommt, um unserem Handwerk schneller zu einem Erfolg verhelfen zu können.

Aus diesem Grunde mußte ich das große Opfer des Zeitaufwandes bringen, indem ich nach dieser Reichstagung die einzelnen Bezirke mit ihren Obermeistern aufsuchte, um mir ein klares Bild über die Lage unseres Handwerks und damit eine feste Unterlage für meine Aufbauarbeit zu verschaffen. Diese Maßnahme bestätigte mir, daß ich den richtigen Weg eingeschlagen hatte, denn nun besaß ich einen guten Überblick über die Gesamtlage aller deutschen Bezirke unseres Uhrmacherhandwerks. Für das Jahr 1936 führte ich nun zum erstenmal an Stelle einer Reichstagung fünf Arbeitstagungen in landschaftlich schön gelegenen

kleinen Orten Deutschlands mit meinen Obermeistern durch, um ihnen für ihre verantwortungreiche Arbeit am Berufsstand noch einige Stunden Erholung zu bieten. Damit war jedem Obermeister die Gelegenheit gegeben, mit

mir persönlich in Verbindung zu treten, was ich ganz besonders für wertvoll halte, denn durch die gegenseitige Aussprache wurden viele Unstimmigkeiten beseitigt, über alle wichtigen Fragen eines Innungsbereiches konnten die nötigen Aufklärungen gegeben und die Arbeit und Ziele unseres Reichsinnungsverbandes übermittelt werden. Dabei konnte eine Kameradschaft aufgebaut werden, welche den sogenannten Frontgeist darstellte und als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Der Erfolg dieser ersten Arbeitstagungen veranlaßte mich, auch in diesem Jahre meine Bezirksinnungsmeister und Obermeister zu kleineren Arbeitstagungen zusammenzunehmen, um in ernster und zielbewußter Arbeit alle aufkommenden Fragen zu erledigen, uns auf ein gemeinsames Ziel auszurichten und jedem auf ein Jahr genügend Material und Aufgaben zur

Durchführung für ihre Innungsversammlungen mitzugeben. Nachdem vom Verband aus alle organisatorischen Fragen über die Tagungsorte, Unterbringung der Teilnehmer usw. erledigt waren, steuerte ich meinen Wagen in zehnstündiger Fahrt am Sonntag, dem 30. Mai, nach Bad Wildbad im Schwarzwald, wo um 20 Uhr ein kameradschaftliches Beisammensein meiner Bezirksinnungsmeister stattfand. Da der Reichsinnungsverband des Goldschmiedehandwerks zu gleicher Zeit in Bad Wildbad eine Bezirksinnungsmeistertagung durchführte, verlebten wir unseren angesehnten Kameradschaftsabend gemeinsam



Foto: Uhrmacherkunst

Reichsinnungsmeister Flügel spricht